



Kreisgruppe Fürth-Land • Fakten

Geschäftsstelle

Tel. und Fax: 09103/1894
Löffelholzstr. 6, 90556 Cadolzburg
Mo. - Do. 8.00 - 12.00 Uhr
und nach Vereinbarung
E-Mail: bnfueland@gmx.de

www.fuerth-land.bund-naturschutz.de

Besetzung der Geschäftsstelle:
Mo. - Do. 8.00 – 12.00 und nach
Vereinbarung

Geschäftsführerin:
Gudrun Zwanziger-Bleifuß
(Mo bis Do 8 Uhr bis 12 Uhr)

Bankverbindung:
Sparkasse Fürth
IBAN: DE31 762 500 000 000 155 655
BIC: BYLADEM1SFU

Mitglieder (inkl. Förderer): 3055

**Nicht vergessen:
Redaktionsschluss
für Heft 2/2017:
15.05.2017**

Vorstand

1. Vorsitzende:
Sabine Lindner 0911-7530032
Uhlandstr. 2,
90587 Veitsbronn
Stellvertreter:
Klaus Hubl 09102/8550
Fichtenstr. 7 b, 91452 Wilhermsdorf
Schatzmeister:
Jürgen Hülf 09132-735725
(auch AB), Im Kloster 16, 91086
Aurachtal, E-Mail: huelf@online.de
Delegierte:
Johann Ettner 0911/755170
Heinrich-Heine-Straße 15,
90587 Veitsbronn
Marlene Herrmann 09105-1660
Fronbergweg 5,
90613 Großhabersdorf
Ersatzdelegierter:
Christoph Stummer . . . 0911/50739731
Wacholderbergstr. 13,
90587 Veitsbronn
Beisitzer:
Kai Wiesemann 0911/754823
Gartenstr. 14,
90587 Veitsbronn,
Petra Hubl, 09102/8550
Fichtenstr. 7 b,
91452 Wilhermsdorf,
Regina Full, 0176/20779375
Wacholderbergstr. 13,
90587 Veitsbronn,
Ansprechpartner Geräteausleihe:
Norbert Appelt 09103/2813

Inhalt:

40 Jahre Kreisgruppe.....	4
Plastik – praktisch und praktisch übrall.....	5
Besser leben ohne Plastik	7
Haus- /Straßensammlung.....	8
Stieglitzprojekt	9
Spiegelfechter.....	10
Einladung zur Jahres- hauptversammlung	10
Waldkauz: Vogel des Jahres 2017	11
Aus den Ortsgruppen	12
Termine der OG	15

Impressum

Herausgeber: **Bund Naturschutz in Bayern e.V.**
Kreisgruppe Fürth-Land
Impressum: Ausgabe 1/2017 (Januar bis Juni 2017)
Auflage: 3200
Redaktion: Gudrun Zwanziger-Bleifuß
Karikatur Titelbild: mit herzlichem Dank für die kostenlose
Überlassung an NEL aus Erfurt

Satz: Markus Weber, Rolf Wolle
Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des
Verfassers wieder.
Redaktionsschluss für Heft 2/2017: 15.05.2017

Termine der Kreisgruppe

Mitgliedertreffen Dienstag,
17. Januar, 20 Uhr, Seukendorf

Demo in Berlin „Wir haben es satt!“
Samstag, 21. Januar

Vorstandssitzung Dienstag, 21.
Februar, 20 Uhr, Cadolzburg

Jahreshauptversammlung der
Kreisgruppe, 10.03.

Haus- und Straßensammlung:
27.03. - 02.04.

Vorstandssitzung Dienstag, 25.
April, 20 Uhr, Cadolzburg

6. Bayerischer Naturschutztag in
Miesbach, 05.05.

**Geführte Vogelstimmenwanderung
im Bibertgrund** mit Christoph Stum-
mer, 06.06., 9.00 Uhr Treffpunkt am
Bürgerhaus in Großhabersdorf Vincen-
zenbronn, Ortsmitte bei Bushaltestelle
südlich der Hauptstraße, Dauer 1 bis 2
Stunden

Delegiertenversammlung in
Miesbach 06. - 07.05

Mitgliedertreffen 16. Mai, 20 Uhr,
Wilhermsdorf

Redaktionsschluss Mitteilungen Juli
2017: 15.05.

Vorstandssitzung Dienstag, 20. Juni,
20 Uhr, Cadolzburg

25.05. **Donaufest** in Niederalteich

20.06. **Vorstandssitzung** Cadolz-
burg

Reichswaldfest Nürnberg:
15.-16.07.

Mitgliederversammlung 18.07.,
20 Uhr Zirndorf

Sommerfest: Sa 20.07.

Sonntag, 25. Juni: **Radtour zu den
Biotopen**

Liebe Mitglieder und Freunde des Bund Naturschutz,

in diesem Heft möchte ich mich mit zwei besonderen Themen an euch wenden.

Rückblickend auf die 40-Jahrfeier möchte ich mich bei euch allen bedanken. Bei den Mitwirkenden bei Vorbereitung, Ablauf und beim Dabeisein gebührt mein Dank und Ihr macht mich stolz auf unseren Verband, der ein solch gelungenes Fest feiern konnte. Ich habe mich in eurer Mitte sehr wohl gefühlt, und es war der Geist zu spüren, dass jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten und an seiner Stelle den Verband stützt. Damit und mit den vielen uneigennütigen, praktischen Tätigkeiten, die in der Ausstellung präsentiert wurden, wird ein gemeinsames Ziel verfolgt: der Erhalt der Lebensqualität und der Artenvielfalt im Landkreis.

Unserer Gudrun Zwanziger-Bleifuß gilt mein ganz besonderer Dank. Sie hat schon über 27 Jahre die Mitglieder und wechselnden Vorstände der Kreisgruppe und alle organisatorischen und praktischen Abläufe getragen, angeschoben

und zusammengehalten. Dabei hat sie auch über die Kreisgrenzen hinaus Kontakte gepflegt zu anderen Kreisgruppen, dem Landesverband und durch ihre Tätigkeit im Betriebsrat auch bayernweit zu den anderen hauptamtlich Beschäftigten unseres Verbands.

Leider geht diese Ära noch in diesem Jahr zuende. Gudrun bleibt planmäßig nur noch bis Ende Juli unsere Geschäftsführerin.

Das wird ein großer Verlust für die Kreisgruppe werden und erst dann werden wir spüren, was scheinbar bisher alles wie von selbst gelaufen ist.

Der Vorstand der Kreisgruppe hat auf seiner letzten Sitzung beschlossen, ab 1. Juli eine/n Geschäftsstellenleiter/in für 16 Stunden in Teilzeit einzustellen, der/die von Gudrun eingearbeitet werden soll. Hierzu sind noch Gespräche mit Betriebsrat, Landesverband usw. zu führen.

Wir wollen Gudrun auf keinen Fall sang- und klanglos ziehen lassen! Das diesjährige Sommerfest wird deshalb zugleich das Abschiedsfest, das Übergangsfest in den



Ruhestand, für Gudrun. Zugleich können alle die neue Mitarbeiterin bzw. den neuen Mitarbeiter kennenlernen.

Als Termin für das Fest ist der Sonntag, 20. Juli von 15:00 bis 18:00 Uhr angedacht. Der genaue Termin wird aber auf jeden Fall noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Ich wünsche uns allen ein erfolgreiches, demokratisches Jahr 2017, in dem die dezentrale Energiewende in Bürgerhand trotz aller Widerstände und Kampagnen der großen Energiekonzerne ein weiteres Stück vorankommt.

Sabine Lindner

Lieber Georg, vielen Dank!

Einige segensreiche Jahre war Georg Probst unser Gerätewart. Obwohl er noch andere wichtige ehrenamtliche Aufgaben hatte, brachte er in diesen Jahren unsere Werkstatt samt Inhalt auf Vordermann und brachte den ehrenamtlichen Biotoppfleger bei, sorgsam mit dem Werkzeug umzugehen. Er kümmerte sich darum, dass unsere Geräte und Werkzeuge vom Balkenmäher über den Bus bis zur Kettensäge und zum Schraubenzieher in Schuss und zu gebrauchen waren bzw. sind. Früher waren immer die Zivis verantwortlich. Sie erhielten eine Sicherheitsunterweisung von der Zivildienststelle und benutzten die Geräte zum Großteil alleine. Seit einigen Jahren verrichten die Ehrenamtlichen die Arbeit mit den Geräten. Plötzlich waren Sicherheitshinweise und Fortbildung zum Gebrauch und Pflege des Balkenmähers Aufgabe des Kreisgruppenvorstands. Wir beschlossen auf Anraten von Georg, der um die Gefahren wusste, die Kettensäge nur noch auszuleihen, wenn der Ausleiher uns versichert einen Kettensägekurs gemacht zu haben. In der Ortsgruppe Veitsbronn nahmen gleich drei Personen an einem angebotenen Kurs teil, bevor

es im Winter den Bäumen und Büschen in der Strohblgrube an den Stamm ging. Sie erlernten Tricks und Kniffs um die Gefahr beim Sägen zu minimieren. Georg bot auch einen Geräte-Bedienkurs an, an dem die Aktiven die Nutzung und Pflege des Balkenmähers und der Motorsense übten und erlernten. Damit Pflgetätigkeiten wie Tanken, Schmieren, Schärfen der Messer am Balkenmäher und der Kette der Motorsäge nicht vergessen werden konnten, wurde ein Gerätebuch installiert, das quasi ein Übergabeprotokoll enthielt. Dank Georgs konkreter und hilfreicher Maßnahmen zum Ordnung halten in Garage und Werkstatt ist zu erwarten und zu hoffen, dass die Ehrenamtlichen nun bei dieser Systematik bleiben. Norbert Appelt hat sich bereit erklärt als Ansprechpartner für die Geräteausleihe zur Verfügung zu stehen. Seine Kontaktdaten findet ihr auf Seite 2. Bitte kontaktiert Norbert immer sofort, wenn ein Gerät Probleme bereitet. Er wird zwar nicht selbst alle Reparaturen durchführen können, wie Georg, aber er weiß sicher einen Rat wie vorzugehen ist, damit das Gerät zeitnah wieder einsatzbereit ist.

Vorabinformation

Voraussichtlich im Juli dieses Jahres ist die hauptamtliche Stelle bei der Kreisgruppe neu zu besetzen. Es handelt sich um eine Teilzeitstelle im Umfang von 16 Stunden pro Woche. Die Ausschreibung erfolgt über den Landesverband in Regensburg.

Bei der Stelle handelt es sich in erster Linie um Verwaltungsarbeiten im Büro der Kreisgruppe. Die Bereitschaft zur Teilnahme an Veranstaltungen der Kreisgruppe am Abend oder am Wochenende in angemessenem Rahmen wird erwartet. Auch die Wahrnehmung von Besprechungsterminen in der Natur oder in Ämtern wird nötig sein. Bei Interesse bitte bei der Vorsitzenden Sabine Lindner melden.

Es erfolgt eine Stellenausschreibung gemäß Betriebsverfassungsgesetz über den Landesverband und den Betriebsrat. Diese wird unter anderem durch den Mailverteiler der Kreisgruppe versendet. Vorher bitte noch keine Bewerbungsunterlagen schicken.



Aktionsfoto gegen neue Genmaissorten

40 Jahre Kreisgruppe Fürth-Land

Liebe Mitglieder und Freunde

Die Feier zu unserem 40-jährigen Jubiläum wird als sehr gelungen gelobt. Das Organisationsteam, bestehend aus Marion Betzler, Klaus Hubl, Petra Hubl und Hans Ettner leistete ganze Arbeit.

Eine spontane Fotoaktion gegen neue gentechnisch veränderte Maissorten konnte in der Abendsonne noch vor den ersten angekündigten Reden stattfinden. Der Appell, der Zulassung dieser Maissorten sein Veto entgegenzustellen, ging an den Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt.

Landrat, Kreisträte, Bürgermeister, Gemeinde- und Stadträte, befreundete Vereine, Bund Naturschutz-Größen waren anwesend. Viele ehemalige Vorsitzende kamen ebenfalls um mit uns zu feiern. Der Saal quoll aus allen Nähten, Es gab Sektempfang, Begleitmusik und Reden.

Neun Personen wurden an diesem Abend geehrt, die seit 40 und mehr Jahren dem Verband die Treue halten.

Auch die Geschäftsführerin Gudrun Zwanziger-Bleifuß, die seit über 27 Jahren die Arbeit in der Kreisgruppe stützt und die Ehrenamtlichen berät, motiviert und fachlich gute Arbeit leistet, wurde an diesem Abend mit der Ehrennadel in Gold ausgezeichnet.

Selbstverständlich nahm sich unser Bundes- und Landesvorsitzender Professor Dr. Hubert Weiger die Zeit nach Veitsbronn zu kommen, um die Ehrungen durchzuführen und Festrede zu halten.

Vielen Dank an alle, die im Vorfeld, während und nach der Veranstaltung zum Gelingen beitrugen. Vielen Dank an alle, die durch ihre Anwesenheit ihre Treue zum Verband zeigten und damit den wichtigsten Beitrag zum Gelingen der Feier leisteten. Vielen Dank auch an Herrn Bürgermeister Kistner, Herrn Landrat Dießl, Rainer Poltz, Dieter Speer und Herrn Weiger, dass sie Grußworte und Reden gehalten haben.

Die BN-Aktiven, hauptamtlichen BNler, politischen Vertreter, Mitglieder und alle Gäste verstanden sich prächtig bei Imbiss und Getränken und im Gespräch vor den Ausstellungstafeln über die Arbeit der letzten 40 Jahre und der anstehenden Projekte. Insgesamt fühlte sich die Feier fast an wie ein großes Familienfest, bei dem sich alle kennen und wohlgesonnen sind.

Ich hoffe, wir können noch recht lange zusammenarbeiten und weiterhin so viel Gutes bewegen.

Mehr Fotos von der Feier findet ihr auf der Internetseite www.fuerth-land.bund-naturschutz.de

Sabine Lindner



Die jetzigen und einige ehemaligen Vorsitzenden (von links nach rechts: Klaus Hubl, Stefan Maurer (Hubert Weiger), Sabine Lindner, Günter Ernst, Günter Tiefel, Arno Pfeifenberger, Wolfgang Siebert, Ingrid Wendler-Aufrecht)



Geschenkkorb vom Landesverband an die Kreisgruppe



Ehrennadel für Gudrun Zwanziger Bleifuß, unsere Geschäftsführerin, die seit über 27 Jahren treue Dienste leistet



Ehrungen der Mitglieder, die 40 Jahre und länger dabei sind



Lindenpflanzung

Plastik – praktisch und praktisch überall



Plastik ist überall. Schon in den ersten Minuten unseres Tages kommen wir kaum ohne Kunststoff aus. Schauen Sie sich um. Sie sind umgeben von Plastik: die Zahnbürste, mit der Sie sich am Morgen die Zähne geputzt haben, das Shampoo, die Kaffeemaschine, das Mobiltelefon, der Kugelschreiber, die Einkaufstüte im Supermarkt ...

Die Einsatzmöglichkeiten für Plastik sind genauso groß, wie die Liste der Probleme und Risiken dieses Materials lang ist. Die meisten Kunststoffe des täglichen Bedarfs sind nahezu unvergänglich und geben über die Zeit viele ihrer chemi-

schen Zusatzstoffe an die Umwelt ab. Dabei ist die industrielle Massenfertigung von PVC, PET und anderen Kunststoffen gar nicht mal besonders alt: Der Siegeszug der Plastikprodukte begann in den Fünfzigerjahren des 20. Jahrhunderts. Plastik ist der umgangssprachliche Ausdruck für Kunststoffe aller Art. Das Wort „Plastik“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet ursprünglich die geformte/formende Kunst. Als Kunststoff wird ein Material bezeichnet, das „künstlich“, sprich synthetisch, erzeugt wurde. Laut Recherchen für den Film „Plastic Planet“ macht die Kunststoffindustrie

800 Milliarden Euro Umsatz pro Jahr. Allein in Europa verdienen eine Million Menschen ihr tägliches Brot unmittelbar mit Plastik. Jeder Industriezweig ist heute auf Kunststoff angewiesen.

Die drei größten Einsatzgebiete für Kunststoffe sind: Verpackungen (33 Prozent), Bauwesen (25 Prozent), Elektronik und Elektrotechnik (25 Prozent).

Und nur geringe Mengen werden recycelt. Mehr als die Hälfte (rund 55 Prozent) des Abfalls wird einer energetischen Verwertung zugeführt, also verbrannt. Plastik gibt es in unzähligen Varianten für viele Einsatzzwecke, es unterschei-



det sich vor allem in den technischen Eigenschaften (z. B. Härte, Festigkeit und Temperaturbeständigkeit), die durch die Herstellung beeinflusst werden. Plastik umgibt uns heute fast überall. Bereits im Kleinkindalter begegnet es uns als Quietschente, Babyschnuller oder Badeschlappen. Aber selbst in Fahrrädern, Autos oder auch in vielen alltäglichen Gegenständen der Wohnung und in allen Bereichen des täglichen Lebens umgibt uns heute Kunststoff und verdrängt damit herkömmliche Materialien wie Glas, Holz, Metall, Keramik und Baumwolle. Bereits ein Blick in den Kühlschrank zeigt viele Verpackungen, die aus Plastik bestehen. Und Plastik hat den herkömmlichen Materialien gegenüber viele Vorteile, die auch in Zukunft eine noch weitere Verbreitung von Plastik begünstigen werden. Plastik ist leicht und kann einfach geformt werden. So ist Plastik bereits bei relativ geringen Temperaturen von unter 300 Grad Celsius verarbeitungsfähig, bei

Metall liegen diese bei mehr als 600 Grad (Aluminium) bzw. 1.500 Grad (Eisen). Hierdurch können dem Plastik bereits im Formungsprozess Farben hinzugefügt werden, was den gesamten Fertigungsprozess deutlich vereinfacht. Der unbedachte Umgang mit dem billigen Rohstoff Plastik wird an der täglichen Verwendung von Einkaufstüten deutlich. In einigen Staaten (u.a. Australien und



Indien) sind diese Wegwerfprodukte bereits verboten. Während die EU noch über ein generelles Verbot nachdenkt, haben Frankreich und Italien es bereits durchgesetzt. Immerhin scheint sich abzuzeichnen, dass der bedenkenlose Gebrauch von Plastiktüten beim Einkaufen Geschichte sein könnte. Viele Supermärkte verlangen mittlerweile Gebühren für die Tüten bzw. verzichten ganz auf Plastiktüten.

Auch der zurzeit so beliebte Kaffee aus Einwegbechern hat Folgen für die Umwelt. Rund 23 Milliarden Coffee-to-go-Becher werden jährlich weltweit verkauft. Aufgrund der isolierenden Kunststoffbe-



schichtung können sie nicht wie Papier recycelt werden.

Die Einsatzmöglichkeiten für Plastik sind genauso groß, wie die Liste der Probleme und Risiken

dieses Materials lang ist. Die meisten Kunststoffe des täglichen Bedarfs sind nahezu unvergänglich

und geben über die Zeit viele ihrer chemischen Zusatzstoffe an die Umwelt ab. Eine noch größere Gefahr geht von dem kaum sichtbaren Mikroplastik aus. Zu klein für unsere Kläranlagen, wird es als Zusatz vieler Kosmetika und Reinigungsmittel über die Flüsse ins Meer gespült. Mikroplastik wirkt im Wasser wie ein Magnet auf Schadstoffe. Meerestiere wiederum nehmen Mikroplastik mit der Nahrung auf. Damit gelangen die Umweltgifte in unsere Nahrungskette. Achtlos weggeworfener Plastikmüll gelangt häufig über Flüsse ins Meer. Die Meeresschutzorganisation Oceana schätzt, dass weltweit jede Stunde rund 675 Tonnen Müll direkt





ins Meer geworfen werden, die Hälfte davon ist aus Plastik. Laut einer Studie des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) treiben bis zu 18.000 Plastikteile in jedem Quadratkilometer der Weltozeane. Jährlich verenden etwa 100.000 Meeressäuger qualvoll durch den Müll, jedes Jahr sterben über eine Million Seevögel, wie zum Beispiel Albatrosse, die die Plastikteile irrtümlich mit Nahrung verwechseln und damit ihre Küken füttern. Rund 270 verschiedene Tierarten – darunter Schildkröten, Robben, Fische und Krebse – sind vom Müll

im Meer bedroht. Auch wir Menschen müssen Plastik in der Umwelt fürchten. Wissenschaftler warnen: Chemikalien lösen sich aus dem Kunststoff und gelangen in den menschlichen Körper. Einige Stoffe können gravierende Gesundheitsschäden verursachen, von Allergien und Fettleibigkeit bis hin zu Unfruchtbarkeit, Krebs und Herzkrankungen. In Alltagsprodukten aus Plastik sind zahlreiche Schadstoffe versteckt. Während des Gebrauchs können sie sich herauslösen und dann in die Umwelt und den menschlichen Körper gelangen. Phthalate (Weichmacher) und Bisphenol A zum Beispiel. Diese Chemikalien werden im Blut nahezu jedes Menschen nachgewiesen. Sie wirken ähnlich wie Hormone – und können so das empfindliche Hormonsystem durcheinanderbringen. Besonders für Kinder ist das gefährlich, da ihre Entwicklung gestört werden kann. Ein großes Merkmal unserer Zeit ist unsere Wegwerfgesellschaft. Viele



Dinge können anderweitig oder von anderen genutzt werden. Als Alternative zu Plastikmaterialien kann man wieder verwendbare Stoffe und Materialien aus nichtgiftigen Substanzen nutzen. Und zum Einkaufen Baumwollbeutel oder Einkaufskörbe mitnehmen.

Gudrun Zwanziger-Bleifuß

Weitere Informationen: www.bund.net/publikationsdatenbanken Sie die Quellen: BUND-Broschüre „Achtung Plastik“, WWF, Greenpeace, NABU, Internet

Besser leben ohne Plastik

Nadine Schubert aus Unterfranken erklärt, wie es ohne funktioniert

„Sie sind doch die mit dem Plastik!“ Das hört Nadine Schubert immer öfter, beispielsweise wenn sie einkaufen geht. Sie weiß, was gemeint ist. Aber eigentlich stimmt das ja nicht. Denn die 35-jährige ist die OHNE Plastik. Seit fast drei Jahren versucht Nadine Schubert nämlich gänzlich ohne Kunststoffe auszukommen. Jetzt hat sie ein Buch darüber geschrieben „Besser leben ohne Plastik – Tipps und Rezepte, die zeigen, wie es anders geht“ heißt der Ratgeber, der im Februar 2016 im Oekom-Verlag erschienen ist (Taschenbuch 12,95 Euro). Nadine Schubert und ihre Co-Autorin Anneliese Bunk verraten darin, wie jeder Schritt für Schritt Plastik vermeiden kann. Der Leser erfährt, wie der Anfang des plastikfreien Lebens ganz leicht gelingt, zum Beispiel, indem er beim Lebensmittel-Einkauf darauf achtet, wie seine Ware verpackt ist. „Milch, Joghurt und Getränke gibt es auch im Glas“, erklärt Schubert. Für Käse und Wurst könne man eigene Behältnisse mitbringen. „Solange die Dose auf der Theke stehen bleibt, können keine Hygienevorschriften vorgeschoben werden.“

„Plastik macht krank“

Natürlich geht es der Steigerwälderin darum, Verpackungsmüll zu vermeiden.



Aber auch der gesundheitliche Aspekt sei ihr sehr wichtig. Plastik enthalte Schadstoffe und Weichmacher, die sich negativ auf den Hormonhaushalt auswirken können. Das könne zum Beispiel zu Diabetes und Fruchtbarkeitsstörungen führen, so Schubert. „Wir können dem Plastik nicht mehr entkommen, es hat einen zu großen Platz in unserem Alltag

eingenommen. Und deshalb müssen wir dort ansetzen, wo wir selbst etwas tun können“, erklärt sie. Niemand müsse Plastik kaufen. Mit dem Buch wolle sie zeigen, dass es gar nicht so schwer sei, wie man meinen möchte, auf Plastik zu verzichten.

Bei ihren Vorträgen gibt Nadine Schubert dem Publikum Einblick in ihr fast plastikfreies Leben. Sie zeigt Alternativen zu alltäglichen Produkten wie Zahnpasta, Shampoo und Waschmittel, das sie seit langem aus einfachsten und günstigen Mitteln selbst herstellt.

Viele weitere Tipps finden sich in ihrem Buch. „Wir beschreiben“, so Schubert, „dass man jederzeit einsteigen kann ins plastikfreie Leben. Man muss nur den Anfang wagen. Das Tempo bestimmt jeder selbst, ebenso den Umfang.“

Das Buch liefert nützliches Plastikwissen, Omas alte Tipps und Kniffe und einfache Rezepte von Snacks und Gerichten, die es plastikfrei nirgends zu kaufen gibt. „Besser leben ohne Plastik“ ist ein Ratgeber für alle, die die Nase voll haben von der Plastikflut und die sich und der Umwelt etwas Gutes tun wollen.

Biber im Bereich Wachendorf-Egersdorf

In Egersdorf fand bereits vor 5 Jahren ein Biber in einem umzäunten Regenrückhaltebecken, das vor 30 Jahren biotopähnlich angelegt wurde, ein ideales Zuhause. Er gründete höchstwahrscheinlich Zeit eine Familie und lebt heute noch dort. Anfänglich gab es teils erheblichen Widerstand von seiten der Land- und Teichwirte gegen die pflanzenfressenden Nager. Einmal hieß es sogar, der Biber sei endlich weg. Das musste damals so aufgefasst werden, dass ein Tier erlegt wurde. Polizei und Naturschutzbehörde konnten aber nichts feststellen. Was damals nur ein Gerücht war, wurde später zur Gewissheit: Aus zuverlässiger Quelle war zu erfahren, dass vor 4 Jahren unterhalb des Sportplatzes Wachendorf in einem Regenauffangbecken ein Tier ohne Beine, Kopf und Schwanz gefunden worden war. Es konnte als Biber identifiziert werden. Damals wurde die Jägerschaft informiert und es kam zu der Annahme, dass es der Egersdorfer Biber gewesen sei. Es stellte sich zudem heraus, dass in der Ausgleichsfläche für Egersdorf-Nord, unterhalb des Bahnhofs ein zweiter Biber Wilderern zum Opfer fiel. Wer den Naturschutzfrevel beging, ist bis heute unklar. Die örtlichen Jäger dürften nicht in Frage kommen, begäben sie doch dadurch in Gefahr ihren Jagdschein zu verlieren.

Inzwischen wird in Egersdorf die Population toleriert. Ab und zu baut das schlaue Tier am Brunnlohbach Dämme, die je nach Notwendigkeit von den Landwirten teilweise wieder beseitigt werden. Dies stört das Tier nicht wesentlich. Durch die milden Winter der letzten Jahre nagt er auch kaum noch Bäume um, frisst sich in der warmen Jahreszeit eine dicke Fettschicht an, lagert Vorräte ein und kann dann damit weitgehend seine Winterruhe genießen.

Auch in der renaturierten Ausgleichsfläche unterhalb des Bahnhofs sind wieder Biber aktiv, gestalten die dortige Bach- und Teichlandschaft kostenlos naturnah, sehr zur Freude der Gemeinde.

Eine weitere Population hat sich seit 1-2 Jahren in Wachendorf oberhalb der Pferdekoppeln an den Teichen am Waldrand eingenistet. Auch hier wird dies nach anfänglicher Skepsis toleriert. Eine gute Einrichtung ist der Entschädigungsfond, aus dem für Schäden und Unannehmlichkeiten bezahlt wird, die der Baumeister am Wasser verursacht.



Inzwischen leben im Landkreis Fürth wohl schon an die 80 Biber. Sie haben sich in den letzten Jahren oft über kleinere Bäche verbreitet, an deren Oberlauf sehr oft Weiher zu finden sind. So ersparen sich die Tiere in unserer landwirtschaftlich intensiv genutzten Landschaft die oftmals von Landwirten unbeliebten Dämme. Allmählich dürfte die Biberbevölkerung den Sättigungsgrad erreicht haben.

Konkurrenten bekämpfen sich heftig; oft sterben sie danach an den Wunden. Schade, dass man die nacht- und dämmerungsaktiven und äußerst wachsamsten Tiere nur unter erschwerten Bedingungen beobachten kann. In jedem Fall stellen sie unter Naturschutzgesichtspunkten eine Bereicherung dar und helfen aktiv und kostengünstig bei der Renaturierung unserer Landschaft.



Pflanzenhaus Schöner
 Jahnstraße 14, 90513 Zirndorf
 Telefon: (0911) 606668
 Mail: info@pflanzen-schoener.de
 www.pflanzen-schoener.de





www.frux.de

torffrei

BioLine

Öko Blumen- & Pflanzerde - torffrei
 ökologisch & nachhaltig

- mit nachwachsenden Rohstoffen
- rein organisch gedüngt
- mit Naturton: Wasserspeicher, Nährstoffspeicher

frux Öko Blumenerde, das Kultursubstrat für alle Zimmer-, Kübel- und Balkonpflanzen mit Ausnahme von Orchideen und Moorbeetpflanzen. frux Öko Blumenerde ist ein Torfsubstrat mit hohem Anteil wertvollem Montmorillonit-Ton, Kompost und Holzfasern. Auf Torf wurde verzichtet. frux Öko Blumenerde ist nährstoffreich, vergießfest und atmungsaktiv.

Tipps für die Anwendung:
 Zum Eintopfen und Untopfen von nährstoffbedürftigen Pflanzen. Für Balkonpflanzen und Kübelpflanzen. Untopfen: Alten Ballen aufrauen und abfallende Erde entfernen. Locker eintopfen, Gießrand berücksichtigen, sofort kräftig angießen. Nachdüngung: 4 - 6 Wochen nach dem Einpflanzen. Größere Gefäße haben den Vorteil einer größeren Nährstoff- und Wasserbevorratung und damit einen geringeren Pflegeaufwand.



Verpackungsgrößen

- 15 Liter Comfortbeutel
- 40 Liter Sack
- 60 Liter Sack

Einheitswerke Putz | Gehr. Putz GmbH & Co. KG | Am Elmacker 9 | D-36391 Sinntal-Altenhain | Telefon +49 (0) 66 65 - 974 0 | Telefax +49 (0) 66 65 - 974 30 | www.einheitswerke.de | info@einheitswerke.de

Erfolgsmodell Stieglitzprojekt

Konzept und aktueller Stand

Anlässlich des Rückgangs artenreicher Wiesenbiotope infolge anhaltender Intensivierung der Landwirtschaft, intensiver Pflege von Grünflächen aus Ordnungsliebe und Bodenversiegelung haben die Kreisgruppen von BN sowie dem LBV im Landkreis Fürth gemeinsam mit Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde in diesem Jahr das Stieglitzprojekt initiiert. Ziel ist die Schaffung von Lebensräumen für den Jahresvogel Stieglitz und andere Arten, wie die unter Wildblumenmangel leidenden Hummeln, Honigbienen und Schmetterlinge.

Der Stieglitz (Distelfink) steht als „Flaggschiffart“ in doppelter Hinsicht stellvertretend für viele wiesenbewohnende Arten: Erstens wird dieser farbenprächtige Singvogel von vielen Menschen einerseits als Sympathieträger wahrgenommen, der aber andererseits zu einem großen Teil auf „Unkräuter“ (Distelsamen) als Nahrungsquelle angewiesen ist. Zweitens ist sein Bestand bundesweit rückläufig (Rückgang um ca. 50% seit 1990).

Wir werben in Kommunen des Landkreises für die Umwandlung kurzgeschorener Rasenflächen und Wegränder in artenreiche Blühwiesen. Zu diesem Zweck haben Aktive vom BN und LBV 62 Flächen erfasst, die mutmaßlich im Besitz von Gemeinden sind und prinzipiell durch seltenere Mahd aufgewertet werden können.

Mähkonzept: Stieglitzprojektflächen sollten einmal jährlich, auf schnellwüchsigen Standorten zweimal jährlich gemäht werden. Stets soll erst dann gemäht werden, wenn die meisten Pflanzen reife Samen gebildet haben. Im Herbst gebildete Fruchtstände sollten erst im März gemäht werden. Wichtig ist das Beseitigen des Mähguts. Am besten erfolgt die Mahd mit Messerbalken und gestaffelt. Kommunale Geräte für den Hochgrasschnitt und zum Einsammeln des Mähguts (Rasenkehrmaschinen) sind im Handel erhältlich.

Akzeptanzförderung: Erfahrungen haben gezeigt, dass die Akzeptanz der Öffentlichkeit für ungemähte Grünflächen höher ist, wenn Infoschilder auf den Sinn



und Zweck der Wiesen hinweisen. Daher haben wir ein Infoschild entworfen, von dem BN und LBV jeder mitmachenden Gemeinden bis zu 10 Stück kostenlos zur Verfügung stellen. Wenn zudem die Blühwiese von einem schmalen Rasenstreifen umsäumt wird, wirkt die Fläche trotz Naturwiese gepflegt, was die Akzeptanz zusätzlich fördert.

Seit Juli gehen BN- und LBV-Aktive mit dem Anliegen auf Bürgermeister zu. **Die drei Projektpartner haben sich auf folgende Argumente geeinigt:**

1. Effizienter Artenschutz
2. Ästhetische Aufwertung: Artenreiche Blühwiesen haben höheren Erholungswert als monotone Grünflächen.
3. Die Förderung von Blütenbestäubern verbessert Ernteerträge und unterstützt die Imkerei.
4. Kosteneinsparung durch seltenere Mahd
5. Gesetzliche Vorgabe zur Bewirtschaftung kommunaler Grundstücke im Sinne des Naturschutzes (Art. 1, BayNatSchG).

Erfreulicherweise waren bei vielen Bürgermeistern und Bauhofleitern das Problembewusstsein und die Bereitschaft zur Duldung von Wildblumenwiesen schnell vorhanden.

Mehrere am Stieglitzprojekt teilnehmende Gemeinden sind Sabine Lindner und mir aktuell bekannt: Wilhelmsdorf (3 Flächen, weitere sind in Aussicht), Ammernsdorf (mehrere hundert Quadratmeter im Gespräch), Veitsbronn (eine Fläche, weitere in Aussicht), Zirndorf (mehrere Flächen), Roßtal (zunächst eine Fläche).

Ein großer Teil des Einsatzes wurde von BN-Ortsgruppen geleistet – an dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle, die zum Erfolg des Stieglitzprojekts beitragen! Ortsgruppenleiter und andere BN-Aktive, die weitere Erfolge oder Details zu vermelden haben, Tipps zur Mähtechnik geben können oder planen, Bürgermeister für das Stieglitzprojekt zu gewinnen, sind gebeten, sich bei der BN-Kreisgeschäftsstelle oder Sabine Lindner zu melden, damit wir das weitere Vorgehen koordinieren können.

Dr. Rainer Poltz (LBV)

2:0 für Bio

demeter

Marcus Kratzer,
Demeter-Hof Kratzer
Gemüseanbau in
Wetzendorf

**Ihr Bio-Fachmarkt 2X
in Fürth:**

- Schwabacher Str. 137,
Ecke Herrnstraße
- Am Grünen Weg 8,
gegenüber OBI

*Bio-Lebensmittel enthalten mehr Inhaltsstoffe, deren positive Wirkung auf die Gesundheit bekannt ist. Zugleich weisen sie weniger Schadstoffe auf!**

* Laut einer Meta-Studie der englischen Universität Newcastle

ebi
Naturkost

Spiegelfechter

Wenn die Vögel wieder aus dem Winterquartier zurückkehren und zusammen mit den Teil- oder Garnichtziehern mit Balz und Nestbau beginnen, kann man häufig ein seltsames Phänomen feststellen. Vögel wie Krähen und Spechte, aber auch Meisen, Bachstelzen und Buchfinken, fliegen Fenster an und beginnen wie wild dagegen zu klopfen. Sie wollen aber nicht ins Zimmer sondern sie wollen ihr Revier verteidigen. Man nennt solche Vögel auch „Spiegelfechter“.

Viele Vogelarten suchen sich zur Brutzeit ein Revier und sichern sich damit die Nahrungsgrundlage für die Aufzucht ihrer Jungen. Dringt ein fremder Artgenosse ins Revier ein, wird er bedroht, angegriffen und möglichst vertrieben.

Die Vögel halten nun ihr Spiegelbild an Fensterscheiben (manchmal sogar an Autorückspiegeln oder blanken Autofelgen) für einen fremden Artgenossen. Dieser muss sofort attackiert und vertrieben werden. Mit Ausnahme von Rabenvögeln wird dieses Verhalten in der Regel nur zur Brutzeit, also vorwiegend in den Monaten März bis Juni, gezeigt.

Dort wo es am meisten stört kann man Abhilfe schaffen: im unteren Teil der Scheibe außen für ein paar Tage das Fenster abdecken (Karton, Stoff, Folie), Gardinen oder Vorhänge vorziehen, die Rollläden einige Tage nicht hochziehen. Sobald der Vogel sich nicht mehr im Glas spiegelt, hört er mit dem Dagegenklopfen schnell von selbst auf.



Einladung zur Jahreshauptversammlung



Liebe Mitglieder,

hiermit ergeht gemäß § 10, Abs. 5 der BN-Satzung herzliche Einladung zu einer ordentlichen Mitgliederversammlung am

Freitag, 10. März 2017

im evangelischen Gemeindesaal Zirndorf-Weiherhof
Weiherstr. 10 (Ecke Holzstraße)

Beginn: 20.00 Uhr

Ende: ca. 23.00 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch die erste Vorsitzende mit Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung (Frist) und der Beschlussfähigkeit
2. Beschluss über die Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Bericht des Kassenprüfers mit Entlastung des Vorstandes
6. Vortrag über ein naturkundliches Thema

P a u s e

7. Anträge, Verschiedenes



Der BUND Naturschutz ist ein Verband, der ganz bewusst finanziell, parteipolitisch und wirtschaftlich unabhängig ist. Die Haus- und Straßensammlung die auch 2016 stattfand, ist deshalb für den BN mittlerweile ein wichtiges Standbein geworden, um diese Unabhängigkeit weiterhin zu wahren.

Sammler im Landkreis Fürth haben das tolle Ergebnis von 9.721 Euro für den BN gebracht. Wir danken ganz herzlich allen, vor allem den Schülerinnen und Schülern einiger Schulen. Das gesammelte Geld

kommt Projekten des Landesverbandes und denen der Kreisgruppe je zur Hälfte zu Gute. In diesem Jahr wird der BN seine jährliche Sammlung vom 27. März bis 2. April durchführen. Wir appellieren schon heute an Ihre Großzügigkeit und bitten um Verständnis, wenn Sammler auch an Ihrer Haustüre klingeln. Sie können ja nicht wissen, dass Sie schon durch Ihren Mitgliedsbeitrag den BUND Naturschutz unterstützen. Wir sagen schon jetzt allen Danke, die sich an der diesjährigen Sammlung beteiligen.

Der Waldkauz:

Vogel des Jahres 2017

Wann haben Sie zuletzt in der Nacht eine Eule rufen gehört? Die einen schaudert's, die anderen freuen sich. Doch viele Gegenden sind von Eulen verlassen, entweder weil sie keine Bruthöhlen finden oder das Nahrungsangebot nicht mehr ausreicht.

Stellvertretend für alle Eulenarten haben wir für 2017 den Waldkauz zum Jahresvogel gewählt. Mit ihm wollen wir für den Erhalt alter Bäume mit Höhlen im Wald oder in Parks werben und eine breite Öffentlichkeit für die Bedürfnisse höhlenbewohnender Tiere sensibilisieren. Zu erkennen sind Waldkäuse an ihrem kompakten Körperbau und dem rindenfarbigen Gefieder. Ihr großer Kopf ohne Federohren sitzt auf einem gedrungenen Rumpf. Der stark gekrümmte Schnabel ist beim Waldkauz gelblich. Die lautlosen Jäger werden mit 40 bis 42 cm Länge etwa so groß wie Krähen und bringen 400 bis 600 Gramm auf die Waage. Die Weibchen sind etwas größer und um ein Viertel schwerer als ihre Partner.

Wie alle Eulen fliegen Waldkäuse nahezu geräuschlos. Sie sehen ausgezeichnet im Dunkeln, solange noch ein wenig Restlicht vorhanden ist. Bei völliger Dunkelheit verlassen sich jagende Waldkäuse ausschließlich auf ihr Gehör.

Waldkäuse brüten nur einmal jährlich. Legebeginn ist dabei je nach Witterung im Februar oder März. In Städten sind sie früher dran – oft schon im Januar – im Wald dagegen später. Ist das Nahrungsangebot schlecht, kann die Brut in einem Jahr auch ausfallen.

Die Jungen wiegen nach dem Schlupf nur 28 Gramm. Noch blind, können sie sich bereits am zehnten Tag selbst aufsetzen und sechs Tage später stehen. Die Waldkauzmutter bleibt während der Brutzeit fest auf dem Gelege, das in der Regel aus zwei bis vier Eiern besteht, die meist in zweitägigem Abstand gelegt werden.



Die Brut beginnt häufig schon nach der Ablage des ersten Eis und dauert für jedes Ei 28 bis 29 Tage. Im Alter von etwa einem Monat verlassen die noch nicht flugfähigen Jungen das Nest und sitzen meist – scheinbar verlassen – auf Zweigen in Nestnähe. Sie werden dann „Ästlinge“ genannt und werden von den Eltern weiter gefüttert. Nach ungefähr drei Monaten sind die Jungen selbstständig und werden zu Beginn der Herbstbalz aus dem elterlichen Revier vertrieben. Nur die Hälfte der Jungvögel überlebt das erste Lebensjahr.

Ganz oben auf dem Speiseplan unseres Jahresvogels stehen neben Maulwürfen, Ratten oder Jungkaninchen vor allem Mäuse. Sind diese Kleinsäuger nicht zu haben, weichen Waldkäuse auf Vögel aus. Dabei frisst er gelegentlich auch kleinere Eulen, wie den Raufuß- oder den Sperlingskauz. Frösche, Kröten und sogar Regenwürmer sind ebenfalls Nahrungsquellen für ihn.

Der Waldkauz ist fast überall in Europa zu finden. Nur in Irland, Nordskandinavien sowie im europäischen Russland fehlt er.

Außerhalb Europas besiedelt er Teile Westsibiriens, das Atlasgebirge in Nordafrika, Teile der Türkei und des Irans sowie den Libanon und Israel.

Der deutsche Brutbestand beträgt nach dem aktuellen Atlas deutscher Brutvogelarten 43.000 bis 75.000 Brutpaare. Das sind etwa acht bis neun Prozent des europäischen Bestandes und im Vergleich zu anderen heimischen Vogelarten ein sehr hoher Anteil. Das zeigt die große Bedeutung des deutschen Brutbestandes für den Erhalt dieser Vogelart. In Deutschland kommt der Waldkauz fast überall vor, ist aber im Westen häufiger als im Osten.

Auswertungen von Funden toter Waldkäuse zeigen, dass Kollisionen mit künstlichen Hindernissen aller Art fast zwei Drittel aller Todesfälle ausmachen. Davon ist die Hälfte auf den Straßen-

verkehr zurückzuführen. Genauso häufig sind Kollisionen mit Zäunen, Stromleitungen und Bahntrassen. Sie verunglücken zudem recht häufig auf der Suche nach Brut- und Schlafhöhlen in engen glattwandigen Kaminen und Lüftungsschächten, aus denen sie nicht mehr entkommen können.

Für den Schutz des Waldkauzes gilt es in erster Linie, höhlenreiche Altholzbestände sowie bekannte Brutbäume zu erhalten und zu fördern – sowohl im Wald als auch in Parks und Gärten. Mit geeigneten Nistkästen kann die Zahl der Brutpaare in einem Gebiet stark erhöht werden. Auch der Verzicht auf Mäusegifte (Rodentizide) und andere Umweltgifte in Gärten und im öffentlichen Grün hilft unserem Jahresvogel.

Eulen sind unverzichtbare Bestandteile der Artenvielfalt. Wir sollten alles dafür tun, sie zu schützen, ihre Bestände zu stabilisieren oder gar zu vermehren.

Werner Loesch

Weitere Informationen (Broschüre) erhalten Sie beim Landesbund für Vogelschutz in Bayern, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein.

Aus den Ortsgruppen

Langenzenn

Sommerfest des Bund Naturschutz

Auch die kurzen Regenschauer an diesem Tag hielten die Besucher/innen nicht davon ab, zum alljährlichen Sommerfest des Bund Naturschutz am 24.7.16 in die Baumschule Oppel zu kommen – und wir freuen uns darüber!! Dieses Jahr hatten wir eine Fotoausstellung einheimischer Tiere, zusammengestellt von Reiner Bernhardt („Safari ums Eck“), vorbereitet. Aber auch das Ambiente – Biergartenatmosphäre, Kinderprogramm und interessante Angebote regionaler Hersteller von Schmankerln und Handwerkskunst – scheint zu gefallen. Wir danken herzlich allen Mitwirkenden, für alle Kuchen- und Salatspenden – denn ohne die vielen Helfer/innen wäre dieses Fest nicht durchführbar!

Besonderer Dank an Reiner Bernhardt, der mit den tollen Fotos aus seiner reichhaltigen Sammlung das Sommerfest bereicherte!

Erste Honigernte bei den Bienen des Bund Naturschutz, Ortsgruppe Langenzenn



Seit Mai 2014 kümmern sich Sabine Schinkel und Cathrin Kaminsky, zwei Mütter der Kindergruppe „Biber“ des Bund Naturschutz, Ortsgruppe Langenzenn, um das Wohl eigener Bienenvölker. Glücklicherweise, dass in diesem Jahr alle Völker den doch sehr milden Winter überlebt hatten, starteten wir im Frühling in ein

abwechslungsreiches Bienenjahr. Die Schwarmzeit der Bienen Anfang Mai hielt uns kräftig auf Trab: Nachdem die eigenen Bienenköniginnen in diesem Frühjahr zweimal ausgeschwärmt waren, konnten wir die Ausreißer wieder erfolgreich einfangen. Am 7. Juni 2016 war es dann endlich soweit: Von den inzwischen vier Völkern wurde der erste Honig unter großem Einsatz der BN-Kinder geschleudert. Neben dem Entdeckeln der Waben durften die Kinder die mechanische Honigschleuder bedienen und nebenbei schon ein bisschen den frischen Honig verkosten. Wir freuen uns über insgesamt 50 Gläser leckeren Honig. Unser Dankeschön gilt Herrn Jochen Habel, der uns mit Rat, Tat und seinem umfangreichen Equipment stets zur Seite steht.

Oberasbach



Die Kreisgruppen Fürth und Fürth-Land nahmen auch 2016 wieder am Erntedank-Zug am Bauernsonntag in Fürth teil. Ich möchte mich herzlich bedanken bei allen, die beim herrlichsten Sonnenschein aktiv dabei waren. Hat es euch auch so großen Spaß gemacht? Unsere Wagen wurde mit Lob und viel Applaus bedacht. Das hatte sicher mit dem Verteilen der leckeren Äpfeln aber auch mit dem Thema zu tun: „Der Biber – genialer Baumeister

am Wasser“. Weil sich die Tiere in Bayern ausbreiten und der Bund Naturschutz mit viel kluger Information die Vorarbeit geleistet hat, kennen viele Menschen die Lebensweise der Biber und ihre positive Auswirkung auf die Artenvielfalt in ihrer Umgebung.

Nächstes Jahr werden wir ein neues Thema transportieren.

Jedermann sei hiermit eingeladen an der Planung des nächsten Themas mitzuwirken.

Ulla Lippmann

Roßtal

Verkauf von Schulheften aus Recyclingpapier & Schulmaterialien aus ökologischer Herstellung

Seit bereits vier Jahren verkaufen Mitglieder der BN Ortsgruppe Roßtal in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat der Umweltschule Grundschule Roßtal und der evangelischen Kirchengemeinde Schulhefte aus Recyclingpapier und Schulmaterialien aus ökologischer Herstellung. Der Elternbeirat hatte im Vorfeld in seinem Elternbrief dafür geworben, die Ortsgruppe im Amtsblatt Roßtal und dem Kirchenboten der Gemeinde.

In der ersten Schulwoche nach den Sommerferien (13.9. - 17.9.2016) wurden die Artikel in der Verkaufsstelle im Erdgeschoss der Schulstraße 12 angeboten. Auf Wunsch wurden die Schulmaterialien anhand einer Liste der Eltern zur späteren Abholung zusammengestellt. Insgesamt wurden mehr als 1100€ Umsatz gemacht, es wurden alleine 1130 Schulhefte verkauft.

Wir haben damit ein nachhaltiges Angebot geschaffen und den Roßtaler Schülern und Eltern eine Alternative zum Einzelhandel geboten, der sich dem Thema verweigert, da es angeblich keine Nachfrage gäbe.

Der Kirchengemeinde danken wir für die Bereitstellung des Verkaufsraumes und allen Helferinnen und Helfern für ihren engagierten Einsatz.

Aufgrund des weiter steigenden Erfolgs der Aktion planen wir diese im nächsten Jahr zu wiederholen. Sollte auch Interesse bei anderen Ortsgruppen bestehen können wir gerne beraten. Ansprechpartner sind Andrea Prosch (andrea.prosch@web.de), Thomas Liebert (thomas.lie-

bert@vodafone.de) und Knut Schalldach (knut.schalldach@gmx.de).

Stein

Weiher in Deutenbach: gerettet – vielleicht auf Dauer

Rückblick: Zahlreiche Anwohner kamen im Februar 2014 auf Einladung des Bund Naturschutz zum Weiher in Stein-Deutenbach. 200 Jahre Deutenbacher Geschichte und 1000 m² Wasserfläche, Ziel einer Unzahl von Kröten, die den Weiher jährlich als Laichgewässer nutzen, standen auf der Kippe. Durch die Stilllegung des nahegelegenen Trinkwasserhochbehälters, dessen Filterspülwasser ihn in jüngerer Zeit speiste, drohte dem mindestens seit 1816 existierenden Gewässer das Austrocknen.



Gesinnungswandel

Bürgermeister Krömer äußerte sich ablehnend gegenüber der Forderung des Bund Naturschutz, den Weiher und die umgrenzende Grünfläche als „grüne Mitte“ Deutenbachs zu erhalten. Es sei der „natürliche Lauf der Dinge“, wenn der Weiher verlande. Dies blieb nicht ohne Widerspruch. Gerade durch das geplante angrenzende Neubaugebiet an der Gersenstraße mit über 70 dichtgedrängten Wohneinheiten sei der Erhalt der Fläche für eine Aufwertung des Wohnumfeldes dringend erforderlich. Mitten im Kommunalwahlkampf war angesichts der großen öffentlichen Resonanz das Interesse aller politischen Gruppierungen in Stein groß. Eine Partei nach der anderen beantragte im Stadtrat, den Weiher zu erhalten – insbesondere durch Schaffung einer künstlichen Wasserzufuhr, da Grund- und Regenwasserzufuhr in unserer Zeit zu



Im Februar 2014 demonstrieren viele Deutenbacher auf Einladung des Bund Naturschutz für den Erhalt des Weihers

gering geworden sind. Nach quälend langen Diskussionen wurde im August 2015 eine Möglichkeit zur Wassereinleitung geschaffen.

Überraschung beim Ausbaggern

Bereits 2015 zeichnete sich ab, dass das im Weiher (an sich willkommene) Schilf sehr stark zunahm und erneut die Verlandung bzw. das Zuwachsen drohte. Im Sommer 2016 war bereits keine offene Wasserfläche mehr vorhanden. Unter Einbeziehung der Unteren Naturschutzbehörde und einer Fachfirma ließ die Stadt Stein als Eigentümerin den Weiher vertiefen und Schilf entfernen. Dabei wurde – völlig unerwartet – die geschützte Große Teichmuschel entdeckt. Ihr Vorkommen zeugt von einer guten Wasserqualität. Die große Teichmuschel lebt in Symbiose mit dem Bitterling (ein Kleinfisch), der ebenfalls im Weiher gefunden wurde. Die Muscheln wurden lt. Bauamtsleiter Herrn Schaffrien ausgegraben, zwischengelagert und wieder eingesetzt. Noch 2014 hatte die Untere Naturschutzbehörde vehement die Schutzwürdigkeit des Weihers bestritten – obwohl im Bayerischen Naturschutzgesetz der Schutz von Gewässern recht eindeutig geregelt ist.

Künftig Vorzeigeobjekt?

Die frühzeitige Erkenntnis des Bund Naturschutz, dass der Weiher und sein Umfeld für eine lebenswerte Wohnumgebung mit der Möglichkeit der Naturerfahrung dringend erforderlich sind, wird nun – entgegen aller früheren Äußerungen – auch von Bürgermeister Krömer geteilt. Ein Landschaftsplaner bekam die Aufgabe übertragen, für diese „grüne Mitte“ Deutenbachs ein Gestaltungskonzept zu entwickeln und als „Quartierplatz“ aufzuwerten, in das auch die Bürger einbezogen werden. Bei einem ersten Termin vor Ort brachte auch der BN seine Vorstellungen ein – insbesondere die Möglichkeit Natur vor der Haustür zu erleben – beispielsweise durch einen Wasserspielplatz. Leider hat die Stadt Stein es versäumt, bei der Planung des unmittelbar angrenzenden Neubaugebietes auch Spielflächen für Kinder festzusetzen, so dass künftig das Weiherareal mitsamt dem vorhandenen Spielplatz eine Vielzahl von Funktionen erfüllen muss. Bestehen bleibt die Frage, warum ein sinnvolles Projekt erst gegen so viel Widerstand von Mandatsträgern und Behörden in die Wege geleitet wird. Eine weitere positive Nachricht ist die Unterschutzstellung der beiden großen

Eichen neben dem Weiher als Naturdenkmal. Einen Antrag dazu hatte eine Anwohnerin (und BN-Mitglied) bereits Anfang 2014 bei der Unteren Naturschutzbehörde eingereicht. Erst nach mehreren Nachfragen des Bund Naturschutz bei Landrat Dießl wurde eine entsprechende Verordnung entworfen. Verabschiedet kann sie noch nicht werden, da der Naturschutzbeirat konsultiert werden muss – mit dessen Konstituierung der Landkreis aber erheblich im Verzug ist.

Insgesamt haben sich das Engagement und das hartnäckige Nachfragen von Anwohnern und des Bund Naturschutz aber gelohnt. Um die grüne Mitte Deutenbachs auch künftig als Ort der Begegnung und der Naturerfahrung zu erhalten werden wir allerdings wachsam bleiben müssen.

Arno Pfeifenberger

Veitsbronn



Was macht die Kindergruppe in der Stroblgrube? Feuer machen ist immer wieder der Renner. Kartoffeln, Würstchen, Äpfel, Bananen mit Schokolade gefüllt und natürlich das beliebte Stockbrot schmecken gegrillt einfach superlecker. Bei schönem Wetter ist dann auch Plantschen im Teich erlaubt oder Steine aufschichten für ein noch komfortableres Eidechsenparadies. Oft wollen die Kinder auch kräftig zupacken und arbeiten. Da wird schon mal ein Loch ausgehoben und mit dem Lehm anschließend entweder kreativ gearbeitet oder auch einfach nur die zu bratende Kartoffel in eine Backform aus Lehm gepackt. Auch Sägen ist sehr beliebt. Und es gibt immer einen Baum oder Ast, der im Weg liegt und zerkleinert werden



muss. Die deutschen Kinder und die aus verschiedenen Nationen, welche bei uns in der Villa vorübergehend eine neue Heimat fanden, haben dabei keinerlei Probleme mit der Sprache. Zeichensprache und viel guter Wille waren zu Beginn gefragt. Inzwischen haben einige Kinder so gut deutsch gelernt, sodass eine Verständigung immer einfacher wird. Im Ferienprogramm wurden Heuhütten gebaut. Jedes Jahr gibt es neue kreative Ideen der Kinder, wie das Grundgerüst aus Ästen gestaltet wird, welches das Heu tragen soll.



Auch im Programm Gewässeruntersuchung gingen die Kinder wieder der Frage nach: „Was schwimmt denn da?“ Molche,

Frösche, Insektenlarven, bringen die Kinder in einer schier endlosen Fülle und Vielfalt in die Aquarien, die zur besseren Beobachtung der Tiere im Schatten stehen. Allein die verschiedenen Arten des Atmens ist faszinierend und sorgt für Staunen: Spinnen nehmen eine Luftblase mit unter Wasser, wie ein Taucher, junge Molche haben Kiemen, Frösche haben Lungen und müssen auftauchen, manche Insekten atmen mit Öffnungen im Brustbereich, andere haben Atemröhren am Hinterleib, wie zum Beispiel der Wasserskorpion.

Sabine Lindner

Wilhermsdorf

Biotoppflege Heuberg

Wenn wir Schmetterlinge auch künftig erleben wollen, müssen wir Ihnen auch eine Überlebenschance geben. Dazu gehört nicht gleich den Rasenmäher beim ersten Wachsen der Gräser und Kräuter zu zücken.

Beim Mähen sollten mehrere kleine Inseln stehen gelassen werden.

Viele Schmetterlinge sind auf ganz bestimmte Nahrungspflanzen für ihre Raupen angewiesen. So benötigt der Aurorafalter das Wiesenschaumkraut und der Hauhechel-Bläuling Hauhechel, Steinklee und Rotwicke. Der prächtige Schwalbenschwanz legt seine Eier bevorzugt an der Wilden Möhre und der Weinraute ab. Kleiner Fuchs und Tagpfauenauge sind auf Brennesseln angewiesen.

Bei der diesjährigen Biotoppflege haben auch wir mehrere Pflanzeninseln belassen, um die Chancen für Schmetterlinge



und deren Raupen zu erhöhen und Rückzugsgebiete zu schaffen.

Es wäre schön, wenn auch viele Gartenbesitzer der Natur wieder mehr Platz einräumen würden, damit es wieder mehr artenreiche Wiesen gibt. Das heißt wilde Ecken akzeptieren, wo Blumen blühen, Samen hervorbringen und sich somit vermehren können.

Ein herzliches Dankeschön geht wieder an alle unsere Helferinnen und Helfer, ohne die wir die Biotoppflege nicht schaffen würden.

Petra Hubl

Blühstreifen und Langschnittwiesen in Wilhermsdorf

Auch die Gemeinde Wilhermsdorf möchte zum Schutz der Artenvielfalt beitragen. Verschiedene gemeindeeigene Grundstücke sollen künftig nur einmal im Jahr gemäht werden und Blühstreifen sollen, z. B. an Fußwegen, entstehen.

Eine Studentin der FH Triesdorf-Weihenstephan arbeitet im Rahmen ihrer Bachelorarbeit diesbezüglich an einem Projekt und hat mit der Gemeinde geeignete Flächen ausgewählt.

Wir waren als Vertreter der BUND-Naturschutz-Ortsgruppe zu einem Gespräch im Rathaus, um uns über dieses Projekt genauer zu informieren und die Gemeinde hierbei zu unterstützen.

Zirndorf

Ausgezeichnete Wohnlage für Ameisenlöwen in Zirndorf!

Sie haben zwei mächtige Kieferzangen und leben am Grunde eines selbstgegrabenen Sandtrichters. Insekten, die an den Rand des Trichters geraten, rutschen



den Sand hinunter, werden sogar aktiv mit Sand beworfen und geraten so in die Fänge der Ameisenlöwen. Ist dies einmal passiert, beißt der Ameisenlöwe das Insekt und injiziert dabei Gift, welches das Insekt lähmt, tötet und von innen auflöst! Danach wird die Beute innerhalb der kommenden Tage ausgesaugt. Der leergesaugte Insektenpanzer wird aus dem Trichter geworfen. Bei uns in Zirndorf scheinen Kellerasseln häufig auf dem Speiseplan zu stehen, wie man auf dem einen Foto sehen kann, aber auch tote Ameisen und einen Ohrwurm konnte man finden.

Über 80 Trichter von Ameisenlöwen habe ich in Zirndorf gezählt, kleine und größere, wobei ich nicht weiß, ob jeder Trichter noch belegt ist, da diese regengeschützt in der Wand liegen. Ameisenlöwen sind selten, deswegen wird die Art auf der Roten Liste geführt. Normalerweise leben sie in Sand-Magerrasen an geschützten Stellen wie unter Felsüberhängen. Den Schutz vor Regen, den sie benötigen, finden die Ameisenlöwen hier in Zirndorf unter den Betonblöcken einer begrünten Wand. Das sandartige Substrat scheint diesen bis zu 17 mm großen Larven der Ameisenjungfern gut zu gefallen. Einige Trichter sind deutlich kleiner als die übrigen. Das sind die Trichter von jungen Ameisenlöwen. Jeder Ameisenlöwe entwickelt sich innerhalb von zwei Jahren zu einem ausgewachsenen, flugfähigen Tier, das flüchtig betrachtet, einer Libelle ähnelt, das aber im Gegensatz zu dieser, Fühler hat. Diese flugfähigen Tiere heißen dann Ameisenjungfer. Die bei uns vorkommende Art heißt *Myrmeleon formicarius* (Gemeine Ameisenjungfer). Der Ameisenlöwe war 2010 das Insekt des Jahres.

Schön, dass wir auch einmal davon berichten können, dass sich eine seltene Tierart mit der von Menschen geschaffenen Umwelt arrangiert hat - zumindest an dieser einen Stelle in unserer Stadt!

Text und Fotos wenn nicht anders angegeben: Kerstin Forster

Die Ortsgruppen – Vorstände und Termine

90614 Ammerndorf

Vorstandsgremium:

Ingrid Gerbing (Ansprechpartnerin),
Rothenburger Str. 24, Tel. 09127/1506,
Fax: 09127/579150

Volker Schmiedeke, Gudrun Schmuck

Treffen bitte bei der Vorstandschaft erfragen

90556 Cadolzburg

Vorstandsgremium: Monika Mehringer,
mehringer.cad@t-online.de

Christine Wüst, 09103/1290

Schatzmeisterin: Gerda Grillenberger,
09103/2939

Termine der Ortsgruppentreffen bitte bei
Monika Mehringer erfragen

Kindergruppe „Die Wiesengeister“,

Alter 7 bis 11 Jahre, Treffen einmal monatlich
Mittwochnachmittag

Termine und Treffpunkt bitte bei Monika
Mehringer erfragen

90613 Großhabersdorf

Vorstandsgremium: Marlene Herrmann,
Hans Kleemann, Isa Seefried

Ansprechpartnerin: Marlene Herrmann,
Fronbergweg 5, 09105/1660

Kassenwartin: Annemarie Helmreich

Ort und Treffpunkt der Mitgliederversammlung
bitte bei der Vorstandschaft erfragen

Vogelstimmen oder Straßenlärm? Geführte
Vogelstimmenwanderung im Bibertgrund mit
Christoph Stummer
6. Mai 2017, 9:00 Uhr Treffpunkt am Bürgerhaus
in Großhabersdorf Vincenzenbronn, Ortsmitte
bei Bushaltestelle südlich der Hauptstraße,
Dauer 1 bis 2 Stunden

Die Vogelstimmenführung soll aufzeigen, welche
Artenvielfalt im Bibertgrund zu finden ist. Durch
den Bau der Umgehungsstraße würde der Be-
stand einzelner Vogelarten in Gefahr geraten.
Akustische Signale wie der Balzgesang und das
Rufen der Jungen sind eine wichtige Vorausset-
zung für die Fortpflanzung von Vogelarten. Diese
dürfen nicht vom Straßenlärm übertönt werden.
Herzlich eingeladen sind alle interessierten
Naturfreunde und Ornithologen

Veranstalter sind der Bund Naturschutz, der
Landesbund für Vogelschutz und die Bürgerinitia-
tive „Lebensraum Bibertgrund Vincenzenbronn“

90579 Langenzenn

1. Vorsitzende: Regina Vogt-Heeren,
Cadolzburger Weg 37, 09101/990912

2. Vorsitzende: Sylvia Grille, 09101/902562

Kasse: Karin Weimer, 09101/8244

Beisitzer: Gisbert Betzler, Liane Jonda-Probst,
Gerhard Lechner

Kassenprüfer: Silvio Frisch, Jörg Meyer

Homepage der Ortsgruppe: www.BN-Langenzenn.de E-Mail: info@BN-Langenzenn.de

Alles-was-rolt-Bazar, Fahrrad, Kinderwagen und
Cityroller Gebrauchtmärkte, Samstag, 1.4.17,
10 Uhr bis 12 Uhr, Firma Boxenstop Würzburger
Straße 13

Vogelstimmenwanderung mit Kerstin Forster
(LBV) am 9.4.17 um 8:30 Uhr in Langenzenn,
Lohmühlenstr., am Eingang Reuthgraben/Park-

platz Ziegelei Walter.

Dauer: ca. 2 Stunden. Ferngläser sind
mitzunehmen.

Kindergruppe „Die Biber“:

Ansprechpartnerin: Regina Heeren

09101/990912 und Silvio Frisch

09101/536806

Treffen vierzehntägig dienstags von 15.30 Uhr
bis 17.30 Uhr

90522 Oberasbach

1. Vorsitzende: Ulla Lippmann, Albrecht-Dürer-Str.
71, 0911/6999366

2. Vorsitzende: Anne Rühl, 0911/691344

Kassenwartin: Gudrun Stünzendorfer,
0911/693503

BN-Treffen um 19.30 Uhr im Gasthof Kettler,
Milbenweg, an jedem 2. Donnerstag im Monat,
nicht in den Schulferien: 19.01., 09.02., 09.03.,
13.04., 11.05., 08.06., 13.07.17

Pfingstsonntag 03.06.17 Senseskurs auf der
BN-Wiese, Anmeldung über die VHS

Kindergruppe: Ulla Lippmann, Tel. 0911
6999366 (ab 20 Uhr).

Wann und Wo: Jeden 2. Montag von 16 bis 18
Uhr im Jugendhaus Oasis

90587 Obermichelbach

1. Vorsitzende: Ingrid Wendler-Aufrecht,
Buchenstr. 1, 0911/765525 (Tel. und Fax)

E-Mail: iwendler-aufrecht.de

2. Vorsitzender: Jürgen Hülf, 09132/735725

Schriftführer: Kurt Aufrecht, 0911/765525

Beisitzer: Harald Popp (Tuchenbach)

Ortsgruppentreffen 19.30 Uhr Gasthaus am
Michelbach: 25.1., 29.3., 31.5., 26.7.17

90617 Puschendorf

Vorsitzender: Wolfgang Boguth, Heimweg 9,
09101/7449

Beisitzer: Rosi Eich, Uschi Oettmeier, Reinhard
Brix

Termine der Mitgliedertreffen bitte bei der
Vorstandschaft erfragen

90574 Roßtal

1. Vorsitzender: Thomas Liebert, Schwalbenhof
4, 09127 954838, E-Mail archkonzept.liebert@vodafone.de

2. Vorsitzender: Knut Schalldach, Fürther Str.
72 a, 09127 570096, E-Mail Knut.Schalldach@gmx.de

Mitgliedertreffen immer am zweiten Freitag im
Monat um 20 Uhr im Gasthof Kapellenhof.

Kindergruppe „Die Naturkrokodile“:

Kindergruppe „Die Naturkrokodile“:

Dienstagnachmittag von 15.30 Uhr bis 17 Uhr

90556 Seukendorf

Ansprechpartner Günther Mazet, Tel. 756403

90547 Stein

Vorstandsgremium: Ulrike Storch,
Frieder Trötsch, Arno Pfeifenberger

Beisitzerinnen Gudrun Hör und Astrid Brache-
Zotos.

Ansprechpartnerin: Ulrike Storch, Weitersdorfer
Weg 35, 0911/685022, E-mail: ulrike-storch@web.de

Mitgliedertreffen um 20 Uhr im Raum des
Heimat- und Kulturvereins Mühlstraße 1,
Eingang Bergstraße.

Do 9.02. / 9.03. / 6.04. / 11.05. / 22.06. /
13.07.17

Bücherflohmarkt im Wiesengrund ab Mai

Kindergruppen: „Waldwichtel“ und

„Steinkundige Entdecker“, Termine Mittwoch
und Donnerstag 16-18 Uhr jeweils 1x/Monat.

Leitung: Dipl. Geographin Barbara Philipp

Kontakt: barbaraphilipp@gmx.de oder ulrike-storch@web.de

90587 Veitsbronn

1. Vorsitzende: Sabine Linder, Umlandstr. 2,
0911/7530032 E-Mail: sabine.lindner.bn@gmx.de

2. Vorsitzender: Hans Etnner 0911/755170

Beisitzer: Herbert Weghorn, Wolfgang Siebert,
Birgit und Horst Schiller, Christoph Stummer,
Kai Wiesemann und Jakob Andreä.

Aktiventreffen um 20:00 Uhr am 2. und 4.

Dienstag im Monat, außer in den Schulferien
Jahreshauptversammlung 07.04.2017, 20:00
Uhr, im Peppers, Fürther Straße 64

Aktuelle Termine in den Schaukästen
Langenzenn und Siegelsdorfer Straße und
im Internet.

Kinder- und Jugendgruppe: Freitags in den
geraden Kalenderwochen, 15:00 Uhr, nicht in
den Schulferien, Kontakt: Kai Wiesemann,
0911 754823

91452 Wilhermsdorf

1. Vorsitzender: Klaus Hubl, Fichtenstr. 7 B,
09102/8550, E-Mail: KlausHubl@aol.com

2. Vorsitzender: Werner Loesch, 09102/1210

Schriftführerin: Petra Hubl

Beisitzer: Dr. Walther Würth

Mitgliedertreffen und Ort werden im Mitteilungs-
blatt des Marktes bekanntgegeben.

90513 Zirndorf

Vorstandsgremium: Angelika Schaa, Walter
Fiebinger, Lutz Thomas und Kerstin Forster

Ansprechpartnerin: Angelika Schaa, Friedenstr.

7, Tel. 0911 6003989, E-Mail: angelika.schaa@gmx.de

Termine der Mitgliedertreffen im SV Weiherhof
um 19.00 Uhr: 9.1., 13.2., 13.3.17 (hier
eventuell Gasthof Bub).

10.4., 8.5., 12.6., 10.7.17: 19 Uhr Gasthof Bub
10.4.17: 19 Uhr Jahreshauptversammlung
Gasthof Bub

30.4.17: Vogelstimmenexkursion 8 Uhr Hainberg
an der Rothenburger Straße

29.7.17: 13.30 Uhr Mit dem Rad ins Biotop,
Treffpunkt Bahnhof Zirndorf

Sie sind zu den
Ortsgruppen-
Treffen herzlich
willkommen!

Mehr.Giro Mehr Konto – mehr gespart!



www.sparkasse-fuerth.de

Die neue Vorteils.Welt.

Profitieren Sie beim Einkaufen vom Geld-zurück-Effekt (Cashback). Bezahlen Sie einfach mit Ihrer SparkassenCard bei über 100 Vorteils.Partnern in der Region.

Wenn's um Geld geht



**Sparkasse
Fürth**
Gut seit 1827.

www.mehr-giro.de



Den Lauf der Jahreszeiten frisch auf den Tisch

Gemüsekisten, Obstkisten, Regionalkisten, Rohkostkisten, Schonkostkisten, Jobkisten, Kisten für Schulen, Kisten für Kindergärten ... unser Sortiment ist so vielfältig wie wir selbst – testen Sie uns unverbindlich und profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung im Gemüsebau und im Lieferservice.

Wir bieten Ihnen Obst, Gemüse und ein Naturkost-Vollsortiment, individuell zusammengestellt und direkt an die Tür geliefert. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!



seit 1999



Egenhausen 54 | 91619 Obernzenn
09844 97018-00 | baumannshof.de